

dürfen wir ihre Entstehung nicht herabrücken. Dagegen spricht die eigentliche und milde Auffassung des Diokletians, die Mässigung in der Beschreibung der Martyrien sowohl als in der Ausschmückung mit Wundern, vor allem aber die noch vorhandene lebhaftere Erinnerung an die Arbeiten in den pannonischen Steinbrüchen für den kunstliebenden Diokletian. Man kann kaum bezweifeln, dass diese Steinbrüche zur Zeit des Verfassers unserer Legende noch bearbeitet wurden, ja dass er selbst bei denselben thätig war. Denn, was dieser Legende ganz eigenthümlich ist, sie ist ganz erfüllt von technischen Ausdrücken, welche sonst nirgends vorkommen und für die Kunstgeschichte eine hoffentlich nicht unwillkommene Bereicherung sein werden. Die ganze römische Kunstthätigkeit ist dem Verfasser noch bekannt, die Gegenstände und die Ausdrücke für die Einzelheiten der Arbeit ihm vollkommen geläufig. Nach dem Einbruch der Barbaren in das römische Reich wird man schwerlich noch von Akanthusblättern geredet haben. Auch sind keine Verstösse gegen die wirklichen Verhältnisse vorhanden, und die vorzügliche Verehrung des Sonnengottes ist dieser Zeit völlig angemessen, findet sich aber, soviel ich weiss, in später verfassten Legenden nirgends erwähnt. Die Darstellung ist ungemein anziehend durch die grosse Einfachheit und die plastische Lebendigkeit; es ist höchst merkwürdig, mit welcher Vorliebe der Verfasser, im Gegensatz zu später erdichteten Märtyrergeschichten, bei der früheren Zeit verweilt, wie kurz er dagegen die Katastrophe behandelt.

Von Kennern der Geschichte Pannoniens unter den Römern so wie der Zeit Diokletians, von römischen Antiquaren besonders für den letzten Abschnitt, lassen sich Erläuterungen und Aufklärungen erwarten welche der Herausgeber nicht zu geben vermochte, er begnügt sich das Werk vorzulegen, wie er es gefunden hat, und hat nur noch den Wunsch hinzuzufügen, dass bald Andere nachtragen mögen was er unterlassen musste, und die ganze Ernte einheimen, welche aus diesem so lange verborgenen Denkmale der Vorzeit sich wird gewinnen lassen.